Zeitschrift: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen
Band: 27/1941 (1941)

Artikel: Ein schweizerischer geographischer Landesatlas
Autor: Imhof, Ed.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-40717

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein schweizerischer geographischer Landesatlas

Referat von Ed. Imhof, Professor an der Eidg. Techn. Hochschule

vor der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
am 17. September 1941 in Sarnen

Hochgeehrter Herr Bundesrat,
Verehrte Herren Regierungsräte!

Ich möchte Sie über ein vom Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften geplantes neues Atlas-Unternehmen orientieren.

Um jede Verwechslung auszuschalten, sei gleich eingangs betont, daß es sich bei diesem neuen Atlas *nicht um einen Schulatlas,* also weder um eine Neugestaltung oder gar um eine Konkurrenzierung des Mittelschulatlasses, noch um den von anderer Seite empfohlenen geschichtlichen Schulatlas und auch nicht um den im Entstehen begriffenen Schweizerischen Volkskundeatlas handelt. Der genannte Verband stellt sich vielmehr die Aufgabe, die Erstellung eines groß angelegten *wissenschaftlich-geographischen* und damit auch stark *wirtschaftskundlich* orientierten *Atlasses der Schweiz* in die Wege zu leiten. Ein solcher Atlas hätte die Natur des Landes, seine kulturellen Erscheinungen, seine Wirtschaft usw. gründlich und doch anschaulich in einer Reihe von Spezial- und Übersichtskarten darzustellen.

Ohne heute schon ein vollständiges Kartenverzeichnis dieses Werkes mitteilen zu können, sei wenigstens der *Inhalt in großen Zügen* angedeutet. Es soll folgendes zur Darstellung kommen:

Die Geländegestaltung, und zwar sowohl durch Karten der Gesamtschweiz, wie durch solche charakteristischer Einzelgebiete.

Der geologische Bau, die Beschaffenheit und die Eigenschaften unseres Bodens.

Geophysische Erscheinungen.

Das Klima.

Die Gewässer.

Vegetation und Fauna.

Die Bevölkerung, ihre Struktur, ihre Dichte, ihre Zu- und Abnahme, ihre Sprachen und Dialekte, Konfessionen, kulturellen Eigenarten, ihre Wanderbewegungen usw.

Die Geschichte, jedoch nur, soweit diese zum Verständnis des heutigen geographischen Landesbildes notwendig ist.

Die Siedelungen, ihre Formen und Lagen. Die geographische Verbreitung der Haustypen.

Die Wirtschaft unseres Landes. Diese große Gruppe wird unter anderm umfassen:
Landwirtschaft, landwirtschaftliche Betriebsarten und Produkte, Bodenverbesserungen usw.
Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei,
Bodenschätze, Elektrizitätswirtschaft,
die Industrien.
Fremdenverkehr, Kurorte und Heilquellen.
Handel und Verkehr, dabei unter anderm auch die Leistung der Verkehrslinien.

Abschließend sollen die Beziehungen zum Ausland, die Schweizer im Ausland und die Ausländer in der Schweiz, unser Import und Export ihre eingehende kartographische Bearbeitung erfahren.

Es wird also unter anderem alles das zur Darstellung kommen, was auf den ersten 25 Seiten des Mittelschulatlasses, seinem schweizerischen Teil, in sehr gedrängter, für die Schulbedürfnisse ausgewählter und stark vereinfachter Form vorhanden ist. — Hier jedoch wird es sich um eine sehr viel vollständigere, eingehendere Spezialkartierung und um eine reichere Differenzierung des Stoffes handeln.

Gewisse Schwierigkeiten für die Herstellungsform des Atlasses bietet die *Mehrsprachigkeit* der Schweiz. Wir werden uns, im Gegensatz zum Mittelschulatlas, getrennte Ausgaben in deutscher, französischer und italienischer Sprache nicht leisten können. Es dürfte sich jedoch folgendes Vorgehen empfehlen: Auf den Kartenblättern werden alle Titel, Legenden, Erläuterungen usw. deutsch und französisch angeschrieben. Ebenso werden Titelblatt und ähnliches zweisprachig formuliert. Die erläuternden Buchdrucktexte werden sowohl in deutscher, wie in französischer Sprache in den Atlas eingefügt. Zur Erleichterung der Benützung durch italienisch Sprechende wird separat oder im Atlas eine Übersetzung aller Fachausdrücke beigegeben.

*

Die Bestrebungen zur Schaffung eines schweizerischen geographischen Nationalatlasses reichen schon mehrere Jahre zurück. Die Landesausstellung in Zürich hat dem Plan erneuten Auftrieb gegeben. Zur *Begründung* eines solchen Unternehmens sei auf folgendes hingewiesen:

Die Schweiz besitzt hervorragende amtliche topographische Pläne und Karten, die gegenwärtig erneuert werden. Auf der Grundlage dieser amtlichen Karten sind seit vielen Jahren geologische und geobotanische Detailkartierungen im Gange. Wir besitzen überdies unsere hochentwickelte Schulkartographie, um die uns das Ausland beneiden könnte. Ganz allgemein steht das schweizerische Landkartengewerbe auf einer hohen Stufe;

wir stehen darin hinter keiner Nation zurück. In unserer Kartenproduktion klafft jedoch eine Lücke. Es fehlte bisher die zusammenfassende und doch wissenschaftlich gründliche Kartierung des ganzen naturgegebenen und des kulturellen, kurz des geographischen Inhaltes der Schweiz in Form eines groß angelegten Atlasses.

Wir stehen mit unserm Wunsche nach einem solchen Atlas nicht vereinzelt da. Im Gegenteil, einige Nationen sind uns durch gleichgerichtete Bestrebungen vorangegangen. So sind gegenwärtig in Deutschland, Frankreich und Rußland solche geographischen Landes- oder Reichsatlanten im Entstehen begriffen. Ferner bestehen schon seit einigen Jahren ähnliche Werke für einzelne deutsche Länder, für die ehemalige Tschechoslowakei, für Finnland und, in etwas anderer Form, für Italien.

Die Karte, der Atlas ist die denkbar konzentrierteste, inhaltsreichste und damit rationellste Form der Vermittlung natürlicher und kultureller, materieller und geistiger Inhalte eines Landes. Das Studium umfangreicher geographischer und statistischer Literatur erfordert viel Zeit und kann trotzdem nicht ersetzen, was eine Karte auf *einen* Blick bietet. Die Karte ist überdies das einzige Auskunftsmittel, das die dargestellten Dinge in ihren räumlichen Beziehungen zeigt. So hat denn auch die Landesausstellung in vielen Abteilungen und in Hunderten von Beispielen sich der kartographischen Darstellung bedient.

Ein geographischer Landesatlas würde daher nicht nur dem Geographen, sondern ebensosehr allen Vertretern der Naturwissenschaften und der Kulturwissenschaften und hiebei insbesondere auch der Wirtschaftswissenschaften große Dienste leisten. Es wäre darüber hinaus ein wertvolles Hilfsmittel für die politische und vor allem wirtschaftliche Führung und für die Wirtschaftsplanung des Landes. Erst die Karte macht die Ergebnisse der Statistik voll ausnützbar. Ein Landesatlas wäre ferner ein hervorragendes Hilfsmittel der Volksaufklärung und nicht zuletzt auch der schweizerischen Werbung und Urteilslenkung im Ausland. In diesem Sinne kann und soll ein solcher Atlas im besten Sinne des Wortes eine Tat geistiger Landesverteidigung werden. Er soll, ähnlich wie dies unsere unvergeßliche Landesausstellung getan hat, Zeugnis ablegen von der kulturellen Leistungsfähigkeit und von der landschaftlichen und völkischen Eigenart der Schweiz. Vergleichsweise sei nochmals auf den finnländischen geographischen Landesatlas hingewiesen, der seit Jahren vor der Weltöffentlichkeit den Fortschrittswillen und die hohe Kultur des jungen finnischen Staates dokumentierte. Er hat damit dazu beigetragen, Sympathien für dieses Land zu werben, Sympathien, die dann im finnischen Existenzkampf im Winter 1939/40 nicht ohne Einfluß geblieben sind.

Schweizerische Kartenwissenschaft und Kartentechnik sind heute befähigt, ein Werk zu schaffen, das sowohl in der Methodik der Kartengestaltung, wie in der Qualität der technischen Herstellung mustergültig sein wird.

Auswahl, Inhalt und Darstellungsform aller Karten werden vorwiegend nach *geographischen* Gesichtspunkten erfolgen. Das heißt: Es sollen die Zusammenhänge der verschiedenen Erscheinungen, ihre gegenseitigen Beziehungen, zu möglichst deutlichem Ausdruck kommen. Es gibt drei Wege, sich diesem Ziele zu nähern: Das Nacheinander, das Nebeneinander und das Aufeinander oder die genetische, die analysierende und die synthetische Form der Darstellung.

Die *genetische Darstellung* zeigt die Umwandlung der Landschaft im Laufe der Zeit, vor allem den Gegensatz zwischen ursprünglicher *Naturlandschaft* und heutiger *Kulturlandschaft*. Man wird also hier in Kartenbildern frühere landschaftliche Zustände rekonstruieren und diese zu Kartenreihen zusammenstellen.

Die *analysierende Darstellung* zeigt, ebenfalls in getrennten Karten nebeneinandergestellt, je einzelne Elemente eines heutigen Gesamtinhaltes, also zum Beispiel einzelne Klimakomponenten, einzelne Industrien, einzelne Produkte.

Die *synthetische Darstellung* gibt in ein und derselben Karte das Zusammenspiel verschiedener Elemente.

Alle diese drei Darstellungsprinzipien sollen in geeigneten Fällen zur Anwendung gelangen, soweit es die Raumverhältnisse gestatten. Sowohl die genetische, wie die synthetische Darstellung sind in konsequenter kartographischer Durchführung zum großen Teil neuartig, versprechen jedoch unsern Atlas außerordentlich lebendig, anschaulich und fruchtbringend zu gestalten. Die letztere im besonderen wird freilich an die Kunst der kartographischen Bildgestaltung sehr hohe Anforderungen stellen. Die analysierenden Karten werden weniger durch ihre Form, als vielmehr durch die Fülle ihrer Auswahl und teilweise auch durch die Neuartigkeit ihres Inhaltes von besonderem wissenschaftlichen und praktischen Werte sein. Einige wenige Beispiele aus den Kartengruppen der Bodengestaltung und des Klimas mögen dies andeuten:

Es soll neben geologischen und tektonischen Karten erstmals eine planmäßig aufgebaute geomorphologische Karte der Schweiz, das heißt eine Karte zur Charakterisierung und Erläuterung der Landesoberflächenformen, geschaffen werden.

Die Gruppe üblicher klimatologischer Karten soll ergänzt werden durch Darstellungen der Niederschlags*häufigkeit,* des Jahresganges der Niederschläge, der Bewölkungs- und Nebelverhältnisse, des Frühlingseinzuges, der Winde, durch Kartierung bestimmter Wetterlagen (Föhnlagen, Bisenlagen), lokaler Klimaerscheinungen und anderes mehr. Es sind dies Dinge, die zur Charakterisierung des Landesklimas und für die Bodenbewirtschaftung ebenso wichtig sind, wie Niederschlagsmengen-, Isothermen- und allgemeine Klimakarten. Vor allem aber verleiht erst die

Einordnung in einen geographischen Landesatlas solchen Karten ihren vollen Nutzen.

*

Die Einwände, heute benötige man die finanziellen Mittel für Dringenderes und es sei auf Jahre hinaus die wirtschaftliche Struktur der Schweiz in einer nicht vorauszusehenden Umwandlung begriffen, sollen uns nicht abhalten, ernsthaft an das Atlasunternehmen heranzutreten. Die Erstellung eines solchen Werkes wird sich auf viele Jahre erstrecken. Die Vorarbeiten der Anfangszeit benötigen relativ wenig Geld. Viele Dinge, so vor allem die Naturgegebenheiten, werden durch die Kriegsumwälzungen nicht berührt. Solche Karten können zuerst in Angriff genommen werden. Anderes wäre vorläufig vorzubereiten und dann in den Nachkriegsjahren den Verhältnissen anzupassen und fertigzustellen.

*

Der Verband Schweizerischer Geographischer Gesellschaften hat sich am 11. Januar 1941 mit einem Aufruf zur Mitarbeit an alle geographischen und an mehrere andere Hochschulinstitute gewendet. Die Antworten lauteten durchwegs zustimmend. Es liegen heute mehrere verschiedene Inhaltsvorschläge vor, die gegenwärtig zu einem vorläufigen Inhaltsplan verarbeitet werden. Dieser Inhaltsplan soll dann unter anderem auch die Grundlage für Kostenaufstellungen, für Verlagsverhandlungen usw. sein. Es wird jedoch kein Verlag ein wissenschaftliches Werk von solchem Ausmaß herausbringen können, ohne den Zuschuß von erheblichen finanziellen Beiträgen. Um diese Beiträge aufzubringen, werden wir uns mit Gesuchen an verschiedene Stiftungen wenden. Wir werden uns ferner die Mittel zur Erstellung einzelner Karten durch Interessentengruppen schenken lassen. Dies alles dürfte jedoch nicht ausreichen.

Ich habe mich als ehemaliger Präsident des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften an das Eidgenössische Departement des Innern gewendet mit der Bitte um Unterstützung. Die Antwort war in hohem Maße ermutigend. Es wurde unserm Unternehmen großes Interesse entgegengebracht und eine finanzielle Unterstützung durch den Bund in Aussicht gestellt, dies jedoch unter dem Vorbehalt, daß auch die Kantone sich in angemessener Weise an der Sache beteiligen werden. Ich bitte Sie, sehr geehrte Herren Regierungsräte, zwar heute noch nicht um finanzielle Hilfe, wohl aber um Ihr freundliches Interesse und um jede mögliche moralische Unterstützung. Wir sind mit den Vorarbeiten noch nicht so weit, daß wir heute schon sagen könnten, was das Unternehmen kosten wird. Ein Kostenvoranschlag und die Vorschläge für die Lastenverteilung können frühestens bis zum Frühjahr 1942 aufgestellt werden.

Wenn wir mit diesem Anliegen vor Ihre Konferenz gelangen, so tun wir dies nicht nur infolge der erwähnten bundesrätlichen Antwort, sondern

weil wir überzeugt sind, daß gerade Sie als Erziehungsdirektoren besondere Einsicht in die Nützlichkeit eines solchen Atlasses besitzen. Überdies werden sich direkte und indirekte *Zusammenhänge mit dem* von Ihrer Konferenz herausgegebenen *Mittelschulatlas* ergeben. Auch dieser letztere wird durch unser neues Werk viel gewinnen. Ich weise in dieser Beziehung auf folgendes hin:

1. Auch die stark vereinfachten Schweizerkarten des Mittelschulatlasses, Karten des Klimas, der Volksdichte, des Verkehrs, der Industrien und mehrere andere bedürfen von Zeit zu Zeit einer wissenschaftlichen Auffrischung. Hiezu wird der neue Atlas ideales Quellenmaterial liefern.

2. Jede Neuauflage und Neubearbeitung des Mittelschulatlasses ist in ihrer graphischen Qualität abhängig vom beruflichen Niveau unseres privaten kartographischen Gewerbes. Dieses notwendige Niveau kann jedoch nur bestehen bleiben, wenn genügende und dauernde Beschäftigung durch Qualitätsarbeiten vorhanden ist. Die gegenwärtige militärische Kartensperre droht das Berufsniveau unserer Privatkartographie zu ruinieren. Der geplante geographische Landesatlas würde uns über diesen Graben hinweghelfen und damit indirekt auch dem Mittelschulatlas und überhaupt der gesamten kantonalen Schulkartographie zugute kommen. Der Gesichtspunkt einer höchst willkommenen Arbeitsbeschaffung für ein durch die Kriegsverhältnisse brach liegendes Gewerbe ist dabei ebenfalls nicht außer acht zu lassen.

3. Der neue Atlas wird niemals als Schulatlas in Frage kommen. Hiezu wäre er zu umfangreich, zu groß im Format, zu teuer und vor allem wissenschaftlich viel zu sehr spezialisiert. Hingegen wird er das Lehr- und Anschauungsmaterial des Mittelschullehrers wertvoll bereichern.

Über diese Beziehungen zum Mittelschulatlas und zur kantonalen Schulkartographie hinaus möchte ich noch folgendes geltend machen: Die jungen Geographen an unseren Hochschulen, die Studierenden und Assistenten, vor allem die Doktoranden, könnten durch das neue Atlasunternehmen auf Jahre hinaus vor nutzbringende schöne Aufgaben gestellt werden, denn die Bearbeitung mancher der vorgesehenen Kartierungsaufgaben wird dankbaren Stoff zu Prüfungs- und Dissertationsarbeiten liefern. Ein solcher organisierter und auf *ein* Ziel gerichteter wissenschaftlicher Einsatz wäre erfreulicher und nutzbringender, als es oft einzeln stehende Dissertationen sind.

*

Wir denken uns den weiteren Fortgang des Atlas-Unternehmens etwa so:

Zunächst ist ein *Herausgabekomitee* zu schaffen. Dieses hätte für die Finanzierung zu sorgen, Verträge mit einem Verleger abzuschließen, eine Redaktionskommission zu bestellen und deren Tätigkeit zu überwachen.

Nach meiner Ansicht sollten in diesem Herausgabekomitee vertreten sein die geldgebenden Stiftungen, zuständige wissenschaftliche Landesgesellschaften, wirtschaftliche Organisationen, einzelne eidgenössische Amtsstellen, wie zum Beispiel das Eidgenössische statistische Amt, die Eidgenössische Landestopographie und die Eidgenössische Meteorologische Zentralanstalt, *allen voran* aber der *Bund* durch dessen Departement des Innern und die *Kantone* durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

*

Soweit, verehrte Herren Regierungsräte, meine heutigen Mitteilungen. Ich bin überzeugt, daß die Schweiz durch die Schaffung eines solchen Nationalatlasses eine weithin sichtbare kulturelle Spitzenleistung vollbringen kann. Es handelt sich hier um ein großangelegtes wissenschaftliches Unternehmen, das, mehr als viele andere, zugleich der Allgemeinheit, der Wirtschaft, der Verwaltung die nützlichsten Dienste erweisen wird.

Ich bitte Sie daher im Auftrag unseres geographischen Landesverbandes um Ihr wohlwollendes Interesse und um Ihre Unterstützung. Ihre Konferenz würde der Sache einen großen Dienst erweisen, wenn sie sich durch einen oder mehrere Vertreter an einem Herausgabekomitee beteiligen wollte.

Ich schließe meine Ausführungen mit dem besten Dank dafür, daß Sie mir Gelegenheit geboten hatten, heute vor Ihnen über den geplanten geographischen Landesatlas zu sprechen.